

Oberbürgermeisterin Reker,
Ausschussvorsitzender Struwe

Rathaus, Spanischer Bau

50667 Köln

Postanschrift:

Postfach 103564 · 50475 Köln

Tel: 0221/221-27840 · Fax: 0221/221-27841

E-mail: DieLinke@stadt-koeln.de

Fraktionsvorstand

Eingang beim Büro der Oberbürgermeisterin: 26.02.2018

AN/0297/2018

Antrag gem. § 3 der Geschäftsordnung des Rates

Gremium	Datum der Sitzung
Ausschuss für Umwelt und Grün	08.03.2018

Analyse verschiedener Kleinrammbohrungen (KRB) aus dem Kalkberg

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender,

DIE LINKE. Fraktion im Rat der Stadt Köln bittet Sie, den folgenden Antrag auf die Tagesordnung des nächsten Ausschusses für Umwelt und Grün am 08. März 2018 zu setzen.

Einleitung:

Gegenstand der bisherigen Untersuchungen der Kalkbergdeponie im Auftrag der Stadt Köln als

Eigentümerin war vorrangig die Frage nach der Standfestigkeit des sogenannten Kalkbergs.

Hierfür wurden sogenannte Kleinrammbohrungen (KRB) durchgeführt, Bohrproben entnommen und zum überwiegenden Teil nur bodenmechanisch beurteilt.

Von den insgesamt 26 genommenen Bodenproben für das statische Gutachten von GFP (Ingenieurbüro für Geotechnik und Umweltplanung) im Jahr 2017 wurden lediglich zwei Bodenproben chemisch analysiert. Zum einen die Bodenprobe aus der Kleinrammbohrung 38 und zum anderen die in unmittelbarer Nähe der Bohrung 38 entnommene Bodenprobe 38a. Letztere zur Verifizierung des Untersuchungsergebnisses der Bohrprobe 38. Die durch ihren Geruch auffälligen Teilsequenzen der Bohrkerne wurden bei der Untersuchung ausgespart.

Beschluss:

1) Die Stadt Köln entnimmt ihrem Probenlager folgende Rückstellproben aus dem so genannten Kalkberg und lässt diese chemisch analysieren: KRB3, KRB4, KRB7, KRB23, KRB26, KRB27, KRB30, KRB34 und KRB37.

Die Analyse soll nach demselben Verfahren und in demselben Umfang der stofflichen Analyse, wie

es bei den untersuchten Abschnitten der KRB38 sowie KRB38a der Fall war, durchgeführt werden.

Im unmittelbaren Anschluss an die Untersuchungen sollen die Ergebnisse veröffentlicht werden.

2) Die Stadt Köln untersucht die bisher noch nicht untersuchten Abschnitte der Bohrproben 38 und

38a und veröffentlicht die Ergebnisse im unmittelbaren Anschluss an die Untersuchung.

Begründung:

Mit dem Erwerb der Kalkbergdeponie 2011 übernahm die Stadt Köln auch die Verantwortung für die mit ihr verbundenen Gefahren und Auswirkungen für Menschen und Umwelt (Altlastrisiko).

Bereits auf Basis der oben genannten chemischen Bohrkernanalysen wurden zahlreiche umwelt- und gesundheitsschädliche Stoffe festgestellt. Auch die deutlich erhöhten Cyanidwerte wurden dort gemessen. Wohlbemerkt geschah dies bereits bei den geruchlich unauffälligeren Teilsequenzen der Bohrkernkerne. Vor diesem Hintergrund sind die derzeitigen Maßnahmen der Haldensanierung zur Stabilisierung des Kalkbergs nicht unabhängig von der Frage nach den enthaltenen Umweltgiften zu betrachten und vorzunehmen.

Die bisherigen chemischen Untersuchungen sind allerdings für die Beantwortung der Frage nach den umwelt- und gesundheitsschädlichen Risiken unzureichend.

Aus unserer Sicht ist es absolut unverständlich und in keiner Weise nachvollziehbar, wie es möglich sein soll, eine allen bekannte Altlast zu sanieren, ohne eine konkrete Vorstellung von den damit verbundenen Risiken zu haben.

Neben den Risiken für die Gesundheit der Einwohner*innen und den Erhalt der Umwelt ist dieses Vorgehen auch mit unabsehbaren finanziellen Risiken, sowie einem großen Vertrauensverlust bei den Menschen dieser Stadt verbunden.

Die hier von uns geforderten Untersuchungen sind zwingend erforderlich, um eine faktenbasierte und hinreichende Grundlage für weitere Entscheidungen zu treffen. Überfällig sind sie schon lange.

Wir fordern daher baldige sowie auch bestmögliche Klarheit über die im Kalkberg enthaltenen Giftstoffe und das für alle Menschen in dieser Stadt.

gez.

Michael Weisenstein
Fraktionsgeschäftsführer

gez.

Hamide Akbayir
Mitglied des Ausschusses für Umwelt und Grün